

WIR KUNGS BERICHT.


hoffnungs
träger

Hoffnungshaus 2022



KURZ ZUSAM MEN FASSUNG.

Unsere Programmlinie Hoffnungshaus ist ein Konzept für integratives Wohnen, das die Aspekte des bezahlbaren Wohnraums und des gemeinschaftlichen Wohnens zum Ziel einer gelingenden Integration zusammenbringt.

Hoffnungsträger hat dafür eine eigene Immobilie entwickelt, die in nachhaltiger Bauweise erfolgt und architektonisch auf die Vorgaben der Wohnraumförderung und die Inhalte des Integrationskonzepts abgestimmt ist. Bei der Entwicklung wurde bewusst auf eine wohnliche und ansprechende Gestaltung geachtet.

Das Zusammenleben von geflüchteten und einheimischen Bewohnenden ist der Kern des Integrationskonzeptes. Ziel ist es, dass sich die Bewohnerschaft je zur Hälfte aus den beiden Personengruppen zusammensetzt – jede und jeder in seiner individuellen Lebensphase als Paar, Familie oder Single. Mit dem Integrationskonzept im Hoffnungshaus möchten wir gezielt die Kompetenzen jedes Einzelnen fördern und stärken, bewusst die Nachbarschaft ins Projekt einbeziehen, gemeinsam in der interreligiösen Begegnung voneinander lernen sowie den individuellen Integrationsprozess stärken und begleiten.

Um die Wirkung des Gesamtkonzeptes im Hoffnungshaus zu erfassen, wurde unter den Bewohnenden eine Online-Befragung durchgeführt. Zusätzlich wurden einzelne Bewohnerinnen und Bewohner mittels eines leitfadengestützten Interviews befragt. Zur Feststellung des Wirkungsbeitrags der Immobilie fließen Rückmeldungen aus standardisierten Befragungen der Standortleitungen in den Wirkungsbericht ein.





Der Wirkungserfolg der Immobilie zeigt sich in baulichen, ästhetischen und ökologischen Dimensionen. In baulicher Hinsicht kommen den Gemeinschafts- und Begegnungsflächen für die Umsetzung des Konzeptes eine besondere Bedeutung zu.

Die ästhetische Gestaltung des sozialen Wohnraums des Hoffnungshauses bringt die tief verankerte Bedeutung der Wertschätzung zum Ausdruck. Durch die Holzbauweise und konsequente Verfolgung von Nachhaltigkeitsstandards ist der Immobilie auch eine ökologische Wirkung zuzuschreiben.

Die Wirkungsmessung für das Integrationskonzept hat ergeben, dass durch das integrative Wohnen wertvolle Beziehungen wachsen, die kulturelle Unterschiede überwinden. Es konnte bestätigt werden, dass diese zur erwarteten Wirkung einer größeren und selbstständigeren Alltagskompetenz bei geflüchteten Bewohnenden beitragen.

Für das geistliche und interreligiöse Leben im Hoffnungshaus wurde herausgefunden, dass Themen zu Glauben und Spiritualität Bestandteil des gemeinsamen Hoffnungshaus-Lebens sind. Im Hoffnungshaus finden interreligiöse Begegnung und Austausch statt, was Bewohnende als Bereicherung wahrnehmen. Gleichzeitig zeigen sich noch Potenziale hinsichtlich der Sprachfähigkeit zum eigenen Glauben, vor allem auf Seiten der christlichen Aufnahmegemeinschaft. Im Konzeptbereich Sozialarbeit & Bildung wurde insbesondere eine positive Wirkung des Hoffnungshauses auf verbesserte Sprachkompetenzen der geflüchteten Bewohnenden festgestellt. Für die Einbindung ins örtliche Netzwerk und Quartier hat die Evaluation ergeben, dass Kontakte außerhalb des Hoffnungshauses punktuell gepflegt werden. Mit einer weiteren Intensivierung können noch mehr positive Effekte für den persönlichen Integrationsweg erreicht werden. Die allgemein positiven Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass das Hoffnungshaus tatsächlich ein Ort ist, an dem Integration gelingt.



HOFF NUNGS TRÄGER STELLT SICH VOR.



Die Hoffnungsträger Stiftung wurde 2013 gegründet und setzt sich national und international für Menschen in Not ein. Aus christlicher Dankbarkeit und Nächstenliebe heraus geben wir Menschen Hoffnung und eine Perspektive, damit sie selbst zu Hoffnungsträgern werden und sich die Welt auf diese Weise zum Guten verändert. Mit unserem Know-how in der Sozialarbeit, unserer wirtschaftlichen Kompetenz sowie unserem Wunsch, Hoffnung in die Welt zu tragen, machen wir unsere Projekte effektiv und wirkungsvoll. Damit viele Menschen spüren: Hoffnung verändert.

Ein Schwerpunkt bildet auf nationaler Ebene die Integration von Geflüchteten. Dazu hat Hoffnungsträger ein nachhaltiges integratives Wohnkonzept - das „Hoffnungshaus“ - geschaffen. Dort leben Menschen, die nach Deutschland geflohen sind, mit Einheimischen in vorwiegend geförderten Mietwohnungen unter einem Dach. So soll das Hoffnungshaus ein Beitrag für gelingende Integration in Deutschland sein.



PROG RAMM LINIE HOFF NUNGS HAUS.

Für Integration gibt es kein Drehbuch, aber ein bewährtes, ganzheitliches Wohnkonzept: das Hoffnungshaus. Geflüchtete und Einheimische wohnen in einer lebendigen Gemeinschaft, die nach innen und außen wirkt, teilen Alltag und Leben und begegnen sich auf Augenhöhe. Das ist Integration im Sinne von Wertschätzung, Empowerment, Bildung, Teilhabe, Ehrenamt, Demokratieverständnis, Unterstützung, interreligiöser Dialog im Alltag und gelebter Glaube im Ausdruck der Nächstenliebe. Das Konzept fokussiert sich auf Inhalte in der Begleitung von Menschen mit Migrationshintergrund und auf deren individuelle Integrationswege in ein selbstbestimmtes und selbstverantwortliches Leben.

An jedem Standort ist Hoffnungsträger durch eine Standortleitung vertreten, die ebenfalls in einem der Hoffnungshäuser lebt und das gemeinsame Zusammenleben mit den Bewohnenden und im Quartier verantwortlich gestaltet. Dies erfolgt in Kooperation mit der Kommune und in enger Zusammenarbeit mit einem Netzwerk von Ehrenamtlichen aus Arbeitskreisen, Nachbarschaften und Kirchengemeinden. Darüber hinaus leistet die von der Hoffnungsträger Stiftung angestellte Sozialarbeit, an jedem Standort ergänzend zu den kommunalen Angeboten, einen essenziellen Beitrag zum Gelingen des Integrationskonzeptes vor Ort. Bestandteil der Arbeit ist Einzelfallhilfe als auch Gemeinwesenarbeit.

Seit Eröffnung des ersten Hoffnungshauses in Leonberg im Oktober 2016 konnten knapp 600 Menschen (davon fast 400 Geflüchtete) ein Zuhause in einem Hoffnungshaus finden. Sie leben an neun Hoffnungshaus-Standorten in 27 Häusern. Aktuell gibt es Hoffnungshäuser in Leonberg, Esslingen, Bad Liebenzell, Sinsheim, Straubenhardt, Schwäbisch Gmünd, Konstanz, Calw und Nagold. Die meisten der geflüchteten Bewohnenden kommen aus Afghanistan, Syrien, der Ukraine und Eritrea. Ein multikulturelles Miteinander mit 33 Sprachen bestimmt das Leben in den Hoffnungshäusern.



Um Integration proaktiv im konkreten Alltag Tür an Tür zu einem Erfolg werden zu lassen, leben etwa 170 einheimische Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter mit in den Häusern (Stand November 2022).

Mit der Programmlinie Hoffnungshaus möchten wir auch einen Beitrag zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele leisten. Das Hoffnungshaus setzt an Ziel 11 „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten“ an. Insbesondere finden wir uns mit der beschriebenen Programmlinie im Unterziel 11.3 wieder: „Bis 2030 die Verstädterung inklusiver und nachhaltiger gestalten und die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung und -steuerung in allen Ländern verstärken.“

IMMO BILIE

Gemeinsam mit dem Architektenbüro andOFFICE haben wir einen modularen Systembau entwickelt, der sozial, ökologisch und auch ökonomisch nachhaltig ist. Die Gebäude verfügen über barrierefreie Erdgeschosse, haben seit 2019 Photovoltaikanlagen auf den Dächern und entsprechen einem KfW 55 Effizienzhaus.



Hoffnungshaus in Esslingen, Brühlstraße

Durch die modulare Bauweise von vier bis acht Feldern sowie die entsprechend anpassbare Höhe eines Hoffnungshauses (2-4 Stockwerke) lassen sich verschieden große Wohnungstypen mit jeweils kleinerer oder größerer Wohnküche gestalten. Die Wohnungen können an Einzelpersonen, Paare und Familien vermietet werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, auch Wohngemeinschaften unterzubringen, beispielsweise Studierende.



Hoffnungshaus in Calw

Die Hoffnungshäuser werden nach Standards für nachhaltiges Bauen errichtet. Den Häusern liegt ein modernes Energiekonzept zu Grunde. In hohem Maße fließt in die ökologische Betrachtung die Bauweise mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz ein.

Die nachhaltige Ausgestaltung der Immobilie ist ein Beitrag zum Sustainable Development Goal (SDG) 12 „Nachhaltiger Konsum und Produktion“. Wir wirken damit auf das Unterziel ein: „Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen.“



INTEGRATIONS KONZEPT

Kulturelle und interreligiöse Vielfalt wird im Hoffnungshaus als Normalität und Ressource verstanden, mit der das gesellschaftliche Zusammenleben gestaltet wird. Ziel ist es, Menschen auf ihrem Integrationsweg in ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zu begleiten. Integration will ebenso von der Aufnahmegemeinschaft gestaltet sein. Für dieses Ziel haben wir unser Konzept in die vier Bausteine „Integratives Wohnen“, „Geistliches Leben & Interreligiöser Dialog“, „Sozialarbeit & Bildung“ und „Netzwerken am Standort“ gegliedert. Um den Wirkungserfolg der inhaltlichen Arbeit festzustellen, orientieren wir uns ebenfalls an den vier Bausteinen. Zum Ziel einer gelingenden Integration hat die Konzeption Hoffnungshaus als Wirkungskreis die Bewohnerschaft und den Sozialraum im Blick.

INTEGRATIVES WOHNEN

Der Baustein „Integratives Wohnen“ basiert auf dem Selbstverständnis, mit dem sich jede Bewohnerin und jeder Bewohner identifiziert.

Wir begegnen allen Bewohnenden des Hoffnungshauses mit Respekt, unabhängig von ihrer Religion, Kultur und Herkunft. Wir tragen unseren Teil zur aktiven Hausgemeinschaft bei und teilen gemeinsame Werte. Wir unterstützen uns gegenseitig und üben regelmäßig respektvolle Gemeinschaft durch Begegnungen und Workshops. Unser Hoffnungshaus soll ein Ort des Friedens sein.

Aus diesem Selbstverständnis leitet sich der Ansatz ab, dass sich alle im Hoffnungshaus auf Augenhöhe begegnen. Das schließt ein, dass sich die gesamte Hausgemeinschaft in der interkulturellen Begegnung als Lernende versteht.

Erwartete Wirkung: Das gegenseitige Verständnis füreinander und für andere Kulturen wird gestärkt. Die persönlichen Beziehungen überwinden die Unterschiedlichkeiten der Kulturen. Zudem werden Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit der Bewohnenden gestärkt. In der Gemeinschaft entsteht ein gelingendes Miteinander.

GEISTLICHES LEBEN & INTERRELIGIÖ SER DIALOG

Motivation zur Gestaltung der Hoffnungshäuser ist der christliche Glaube, mit dem sich die Bewohnenden der Aufnahmegemeinschaft identifizieren. Im Mittelpunkt des persönlichen Antriebs und des Alltags steht der Wert der Nächstenliebe. Auf Grundlage dieser menschlichen Zuwendung ist im Hoffnungshaus Raum für die Spiritualität eines jeden/einer jeden und für unterschiedliche Religionen. Die religiöse Vielfalt im Hoffnungshaus lädt zum inter- und intrareligiösen Dialog ein. Dieser wird im Hoffnungshaus bewusst gestaltet. Er findet in der persönlichen Begegnung der Bewohnenden statt und wird ebenso in gemeinsamen Formaten der Hausgemeinschaft angeboten.

Erwartete Wirkung: Im Hoffnungshaus ist der christliche Glaube und die auf dem christlichen Menschenbild gegründete Wertschätzung erlebbar. Die Bewohnenden entwickeln und stärken ihr interreligiöses Verständnis und ihre interreligiöse Kompetenz. Sie entfalten ihre eigene Spiritualität und tauschen sich miteinander aus.

SOZIALARBEIT & BILDUNG

Die Begleitung durch die Sozialarbeit und die Bildungsangebote im Hoffnungshaus haben zum Ziel, dass Geflüchtete ihren Alltag selbstbestimmt und selbstständig bewältigen können. Gefördert wird dies durch die hauptamtlichen Mitarbeitenden von Hoffnungsträger genauso wie durch die Aufnahmegemeinschaft im Haus, die sich ehrenamtlich einbringt. Dazu dienen Gruppen- und Einzelangebote. Inhaltlich decken die Angebote die Themen Alltagsbegleitung, psychosoziale Begleitung, Sprachförderung, Arbeit und Qualifizierung ab.

Erwartete Wirkung: Die Geflüchteten im Hoffnungshaus erreichen ein hohes Maß an Selbstständigkeit in der Bewältigung von Alltagsfragen. Sie sind erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert, beziehungsweise gehen sie relevante Schritte zur entsprechenden Qualifizierung. Ebenso erwarten wir, dass sich die Kompetenzen in der deutschen Sprache verbessern.

NETZWERKEN AM STANDORT

Das Hoffnungshaus soll an jedem Standort in das regionale Netzwerk eingebunden werden und nicht singulär stehen. Wir bringen uns in lokale und regionale Netzwerke ein und gestalten als Hoffnungshaus mit allen Bewohnenden das gesellschaftliche Leben im Ort mit.



Relevante Akteure und Institutionen in diesem Baustein sind Kirchengemeinden, Asylarbeitskreise, Vereine, Betriebe, Kultureinrichtungen und soziale Träger.

Erwartete Wirkung: Geflüchtete aus dem Hoffnungshaus finden Anschluss im gesellschaftlichen Leben vor Ort. Sie nehmen an Angeboten von örtlichen Institutionen teil und pflegen Freundschaften und Bekanntschaften außerhalb des Hoffnungshauses. Das Hoffnungshaus ist Teil des Quartiers und prägt den Sozialraum mit.

Mit dem Integrationskonzept bewegen wir uns im Ziel 10 der UN-Nachhaltigkeitsziele – „Ungleichheit in und zwischen Ländern verhindern“. Im Unterziel „Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern.“ kommt unser inhaltlicher Schwerpunkt besonders zum Ausdruck.



VOR GEHENS WEISE.

Um Aussagen über die Wirkung des Hoffnungshauses treffen zu können, sind die beiden Aspekte Immobilie und Integrationskonzept relevant. Primär leiten wir diese Wirkung aus der konzeptionellen inhaltlichen Arbeit im Hoffnungshaus ab. Die Immobilie schafft hierfür den notwendigen Rahmen. So teilt sich unsere Wirkungserfassung und dieser Bericht in die Bereiche Immobilie und Integrationskonzept.

IMMOBILIE

Zur Evaluation der Immobilie wurden Standortleitungen, Architekten, Projektleitungen und Immobilienverwaltung mittels eines standardisierten Fragebogens befragt. Über die Standortleitungen fließen auch Rückmeldungen aus der Bewohnerschaft in die Evaluation ein. Bei neu hinzugekommenen Standorten beziehungsweise Standorten, die noch folgen werden, findet die Erstevaluation sechs Monate nach dem Erstbezug statt. Daraus ergibt sich ein fortlaufender Input mit Verbesserungsvorschlägen. Diese fließen in neue Bauten ein, beziehungsweise werden sie bei Machbarkeit und tragbaren Kosten in den Bestandsbauten umgesetzt. Es wurden insbesondere verschiedene bauliche Aspekte der Wohnqualität, wie Verkehrsanbindung, Qualität der Ausstattung und Gemeinschaftsflächen, evaluiert.

Die ökologische Wirkung des Hoffnungshauses messen wir an den definierten Standards der Baubranche. Um uns in diesem Punkt weiter zu verbessern, nehmen wir Fachberatung durch unser Architekturbüro in Anspruch.

Mit der Architektur und Bauweise unserer Hoffnungshäuser bewerben wir uns regelmäßig für Preise, zum Beispiel zu den Themen Nachhaltigkeit oder Design. Damit lassen wir uns an den aktuellen Trends und Entwicklungen messen.

INTEGRATION SKONZEPT

Das Integrationskonzept wurde mittels eines Methoden-Mix aus quantitativer Online-Befragung und qualitativen leitfadengestützten Interviews evaluiert. Die Online-Umfrage richtete sich an die gesamte Hoffnungshausbewohnerschaft. Zur Abbildung der konzeptionellen Sichtweisen von Geflüchteten und Aufnahmegemeinschaft wurden zwei verschiedene Fragebögen entwickelt. Die Fragen wurden aus den vier Konzeptbausteinen abgeleitet, um den Wirkungsgrad der einzelnen Bausteine zu erfassen. Der Fragebogen für die Aufnahmegemeinschaft besteht aus 27, der für die Geflüchteten aus 34 Fragen. Um Ergebnisverfälschungen aufgrund von Sprachbarrieren vorzubeugen, übersetzten wir den Fragebogen für die Zielgruppe der Geflüchteten in acht Sprachen. Hierbei ließen wir den deutschen Text einmal in die Fremdsprache übersetzen, beauftragten dann einen zweiten unabhängigen Übersetzer mit der Rückübersetzung ins Deutsche. Bei Differenzen zogen wir einen dritten Übersetzer zu Rate.

Zielgruppe der Befragung waren Hoffnungshausbewohnende ab 16 Jahren an sechs Standorten. Das entspricht einer Zielgruppe von 144 Geflüchteten und 78 Bewohnenden der Aufnahmegemeinschaft. Die geflüchteten Bewohnenden befragten wir im November 2021. Die Befragung der Aufnahmegemeinschaft fand im Februar 2022 statt. 41 % der Geflüchteten und 72 % der Aufnahmegemeinschaft füllten den Online-Fragebogen aus.

Die Daten der Online-Befragung wurden mittels der Software LamaPoll erfasst. Bei einem Großteil der Fragen gab es die vier Antwortmöglichkeiten: „Ich stimme zu“, „Ich stimme teilweise zu“, „Ich stimme eher nicht zu“, „Ich stimme definitiv nicht zu“. Zur statistischen Auswertung wurden die Antworten absteigend mit den Faktoren 1; 0,66; 0,33 und 0 gewichtet. Dazu wurde die Anzahl der Antworten je Antwortmöglichkeit mit der jeweiligen Gewichtung multipliziert, um daraus die prozentuale Zustimmungsrate zu ermitteln.

Um bestimmte Themen noch zu vertiefen, wurden von Oktober 2021 bis März 2022 leitfadengestützte Interviews mit geflüchteten Bewohnenden geführt. Ziel war es, ein Drittel der Haushalte zu erreichen. Es konnten 17 Interviews mit Geflüchteten geführt werden. Mit Personen aus der Aufnahmegemeinschaft konnten nur zwei Interviews geführt werden. Als Grund für die Absagen der Aufnahmegemeinschaft wurden Kapazitätsprobleme genannt. Die Interviews dauerten 10 – 60 Minuten.

EVA LUATIONS BERICHT.

IMMOBILIE

Architektur und bauliche Aspekte

Architektur und bauliche Aspekte sind wesentliche Faktoren für eine hohe Wohnungsqualität und wirken sich unter anderem positiv auf die Akquise für Bewohnende der Aufnahmegemeinschaft aus.

Gleichzeitig entspricht es unserem Ziel, wertigen sozialen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Bauliche Thematiken sind auch insofern bedeutsam, dass technische und bauliche Herausforderungen und Probleme Energie binden, die nicht in die konzeptionelle Arbeit fließen kann.

Als besonders bedeutsam haben sich unter diesem Aspekt Gemeinschafts- und Begegnungsflächen im Innen- und Außenbereich erwiesen. Nur wenn Raum vorhanden ist, können die gewünschten und erhofften Begegnungen zu Stande kommen. Die Evaluation hat ergeben, bei der Gestaltung besonders auf Funktionalität zu achten, die im Alltag praktikabel ist und den Bedürfnissen verschiedener Zielgruppen entspricht. Beispielsweise hat es sich bewährt, im Gemeinschaftsraum eine Küchenzeile einzubauen, was inzwischen zur Grundausstattung gehört. Zudem wurden nach den Befragungen regelmäßig Anpassungen an der technischen Ausstattung vorgenommen. Beispielsweise tragen mehr Privatsphäre im Sockelgeschoss und Verbesserungen in technischen Geräten und Ausstattung zur Steigerung der Wohnungsqualität bei.

Wertigkeit & Ästhetik

Die einzigartige Architektur der Hoffnungshäuser, mit den geschwungenen weichen Formen, strahlt Freundlichkeit und Wärme aus. Dies wurde uns unter anderem mit der Verleihung des German Design Awards und des Holzbaupreises Baden-Württemberg bestätigt (mehr zu Preisen und Auszeichnungen in Kapitel sieben). So wurde die Architektur in der Laudatio für den Holzbaupreis mit folgenden Worten beschrieben: „Konstruktive Oberflächen ohne zusätzliche Ausbauschritte erzeugen innen ein angenehm warmes Raumgefühl bei gleichzeitiger Kosteneinsparung.“ Ebenso nehmen die Bewohnenden das Hoffnungshaus als einen schönen Ort zum Wohnen war. Beispielsweise wird das in dieser Aussage aus den Interviews deutlich: „Die Wohnsituation hier ist sehr schön. Die Häuser sind schön, und man hat viel Gemeinschaft.“

INTEGRATIONS KONZEPT

Mit der besonderen Gestaltung hebt sich das Hoffnungshaus von vielen üblichen Sozialwohnungen ab, und es kommt bereits in der Immobilie ein Teilbereich des Integrationskonzepts zum Tragen: Den Menschen, die im Hoffnungshaus wohnen, wird wertiger Wohnraum zur Verfügung gestellt. Das macht deutlich, dass Wertschätzung im Hoffnungshaus zentral ist und sich alle Bewohnende willkommen fühlen sollen.

Ökologie

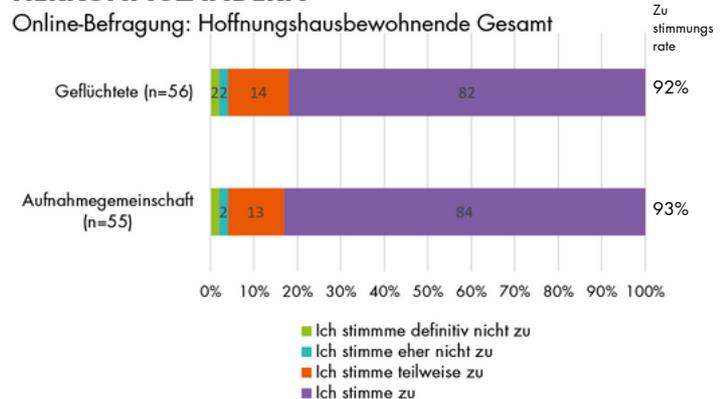
Die Hoffnungshäuser werden in Holzbauweise, anfangs im KfW 70, dann im KfW-55 Standard und seit 2023 als Effizienz-Haus in der KfW-40 Nachhaltigkeits-Klasse erstellt. Aufgrund der flexiblen Modulbauweise können sie flächenschonend auf jedes Grundstück angepasst werden. Zur Realisierung unterschiedlicher Gebäudegrößen werden wenige standardisierte Elemente und Module nach einem klaren Prinzip kombiniert. Holz als nachwachsender Rohstoff, der Kohlendioxyd speichert - ca. 250 t pro Haus. Das ist eine doppelt positive Wirkung, denn andere Baustoffe würden im Gegenzug CO2 freisetzen. Holz hingegen kann in Kreislaufwirtschaft genutzt werden. Die Fußbodenheizungen in Verbindung mit Wärmepumpen werden mit Unterstützung von Solarenergie aus eigenen Photovoltaikanlagen betrieben. Projekte der Bewohnenden im Bereich Urban Gardening dienen der Biodiversität. Regenwasserversickerungsflächen und Zisternen runden die Nachhaltigkeit ab.

Die Ergebnisse aus den Befragungen der Bewohnerinnen und Bewohner des Hoffnungshauses wurden den Konzeptbausteinen zugeordnet, sodass die Wirkung der Aktivitäten in den einzelnen Bausteinen dargestellt werden kann.

Integratives Wohnen

Die Befragung der Bewohnenden hat ergeben, dass der Grundgedanke der gegenseitigen Begegnung gelebt wird und es ein bewusstes Miteinander im Hoffnungshaus gibt. So stimmen beide Befragungsgruppen zu, dass im Hoffnungshaus ein versöhntes Miteinander der Kulturen möglich ist. Außerdem gelingt es, dass sich sowohl Geflüchtete als auch die Aufnahmegemeinschaft als gleichwertig und wertvoll wahrnehmen. Beispielsweise geben Geflüchtete beziehungsweise die Aufnahmegemeinschaft mit einer Zustimmungsrate von 92 % beziehungsweise 93 % an, dass es im Hoffnungshaus selbstverständlich ist, dass Menschen aus verschiedenen Kulturen und Ländern gut zusammenleben können

GUTES ZUSAMMENLEBEN VERSCHIEDENER KULTUREN UND HERKUNFTSLÄNDERN



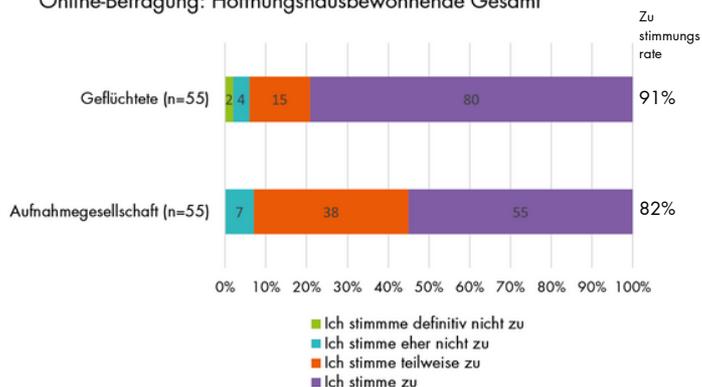
Im Hoffnungshaus erlebe ich, dass Menschen aus verschiedenen Kulturen/Ländern gut zusammenleben können.

Diese Ergebnisse bestätigen das konzeptionelle Ziel, dass das Hoffnungshaus ein Ort sein soll, an dem sich Geflüchtete und Aufnahmegemeinschaft auf Augenhöhe begegnen. Zudem unterstreicht es die Entwicklung interkultureller Kompetenzen aller Bewohnenden.

Die Wirkung des integrativen Wohnens zeigt sich in der Entstehung wertvoller Beziehungen. Freundschaften zwischen Geflüchteten und der Aufnahmegemeinschaft werden durch das Hoffnungshaus gestärkt. Die Aussage „Ich habe im Hoffnungshaus gute Freunde aus anderen Ländern kennengelernt“ erhält unter Geflüchteten eine Zustimmungsrate von 91 % und bei der Aufnahmegemeinschaft eine Zustimmungsrate von 82 %.

FREUNDE AUS VERSCHIEDENEN HERKUNFTSLÄNDERN

Online-Befragung: Hoffnungshausbewohnende Gesamt



Ich habe im Hoffnungshaus gute Freunde aus anderen Ländern kennen gelernt.

Dadurch ist einem selbstbestimmten Leben der Weg geebnet. Dieses Ergebnis unterstreicht die stabilisierende Wirkung des Hoffnungshauses auf das persönliche Leben der Geflüchteten im Hoffnungshaus. Bewohnende der Aufnahmegemeinschaft erleben eine wertschätzende Hausgemeinschaft, in der Menschen verschiedener Kulturen und Länder gut zusammenleben und Sorgen miteinander teilen können. Dabei wachsen sie auch an herausfordernden Situationen. Dies bestätigen die Bewohnenden der Aufnahmegemeinschaft mit einer Zustimmungsrate von 88 %. Die dargestellten Ergebnisse auf Ebene der interkulturellen Begegnung, der Beziehungsorientierung und der Alltagsunterstützung haben gezeigt, dass die erwartete Wirkung im Baustein Integratives Wohnen eintritt. Es bestehen stabile Beziehungen, die auf gegenseitigem Verständnis fußen und Wirkung auf den Einzelnen haben. Bei geflüchteten Bewohnenden sind positive Wirkungstendenzen auf den persönlichen Integrationsprozess jedes Einzelnen ablesbar. Schwerpunktmäßig wird deutlich, dass das Leben im Hoffnungshaus interkulturelle Kompetenzen fördert. Diese sind für das Integrationskonzept sehr bedeutsam. Zudem kann deren Einsatz in anderen Lebensbereichen oder Lebensabschnitten weitere positive integrative Wirkungen hervorbringen.

Der Beitrag zur Integration durch das integrative Wohnen wird darin deutlich, dass Geflüchtete mit einer hohen Zustimmungsrate angeben, dass sie die Gemeinschaft im Hoffnungshaus als Unterstützung wahrnehmen, die ihnen Kraft und Sicherheit gibt. Ein Großteil der Geflüchteten gibt zudem an, durch die Unterstützung im Hoffnungshaus wichtige Entscheidungen selbstständig treffen zu können.





Stimmen von Hoffnungshaus-Bewohnenden auf die Frage „Was bedeutet für dich das Hoffnungshaus?“.

“ Menschen sind aus der gleichen Ebene, unabhängig von ihre Hautfarbe und Religion.”

“ Ich bin dankbar zu leben mit Menschen die meine Situation verstehen.”

“ Familie für einander da sein.”

“ Mich drauf freuen Heimzu kommen.”

“ Meine besten Freunden sind im Hope Hause.”

Geistliches Leben & interreligiöser Dialog

Die Ergebnisse der Online-Befragung zeigen, dass im Hoffnungshaus eine offene Kommunikationskultur über Religion herrscht. Dies verdeutlicht die Zustimmungsrate von 84 % von Geflüchteten zur Aussage „Ich kann mich mit anderen Hoffnungshaus-Bewohnern gut über meine Religion unterhalten.“ Durch die interreligiöse Zusammenstellung der Hausgemeinschaft lernt insbesondere die Aufnahmegemeinschaft andere Religionen kennen. Die Ergebnisse zeigen auch, dass der christliche Glaube für die Aufnahmegemeinschaft ein starkes Motiv für das Leben im Hoffnungshaus ist. Eine Zustimmungsrate von 86 % erhält die Aussage: „Eine starke Motivation, warum ich im Hoffnungshaus lebe, ist, dass ich dadurch Gottes Liebe weitergebe.“

Diese Motivation ist im Hoffnungshaus spürbar, denn die Geflüchteten geben an, dass sie sich im Hoffnungshaus wertgeschätzt fühlen. Auffällig ist, dass es der Aufnahmegemeinschaft im interreligiösen Kontext des Hoffnungshauses schwerfällt, ihren Glauben zu erklären. So erhält die Aussage „Ich kann unseren geflüchteten Hoffnungshaus-Bewohnern gut meinen christlichen Glauben erklären.“ nur eine Zustimmungsrate von 63 %. Dieses Ergebnis wurde zum Anlass genommen, die Kompetenz zur Sprachfähigkeit über den eigenen Glauben durch Bildungsangebote/Trainings zu stärken.

Die Ergebnisse bestätigen die erwartete Wirkung dahingehend, dass durch die empfundene Wertschätzung ein Grundwert des christlichen Glaubens erlebbar wird. Ebenso zeigt sich in der Erlangung von interreligiösem Verständnis eine wichtige Wirkung für beide Zielgruppen.



Interreligiöses Miteinander – Menschen aus den Hoffnungshäusern kommen zu Wort:

“ Erster interreligiöses Tischgespräch mit muslimischen Freunden.”

“ Mit Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen dass Menschen über den Glauben Jesus Christus nachdenken.”

“Ich habe Interesse an einem interreligiösen Dialog. Dann kann ich von meinem Glauben dem Islam erzählen und ich kann mehr über das Christentum lernen. Auch die Feiertage, ich dachte Halloween ist ein christliches Fest.”

“Eine Autofahrt wo ich mit einem Bewohner über den Glauben reden konnte.”

“Hoffnungshaus is a place of love peace, a place where I feel safe with my Family a place where we feel accepted for who we are, a place where everybody lives in with the fear of God, a place where I and my Family can never regret livingin!! God Bless Hoffnungshaus community.”



Sozialarbeit & Bildung

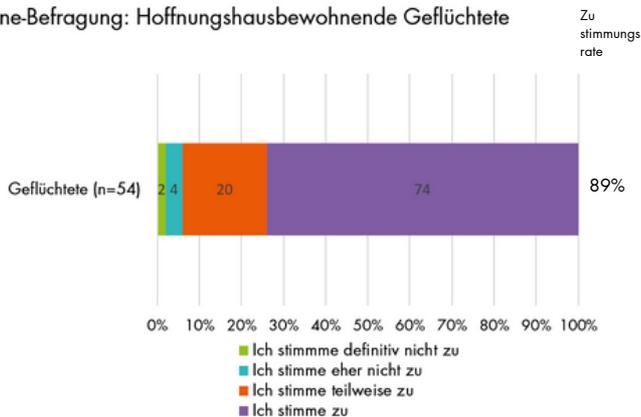
Durch Alltagsbegleitung der Geflüchteten trägt die Hausgemeinschaft zu Fortschritten auf dem persönlichen Integrationsweg der geflüchteten Hoffnungshausbewohner und -bewohnerinnen bei. Besonders zeigt sich dies in den Einschätzungen zur Entwicklung der deutschen Sprachkenntnisse. Die alltägliche Anwendung der deutschen Sprache fördert das Sprachlernen.



Dieses Ergebnis lässt sich aus der Zustimmungsrate von 89 % zur Aussage „Das Wohnen im Hoffnungshaus hilft mir, dass ich besser Deutsch spreche.“ ableiten. Auch die Aufnahmegemeinschaft nimmt wahr, dass sie zu besseren Sprachkenntnissen der geflüchteten Bewohnenden beiträgt.

BESSERE SPRACHKENNTNISSE DURCH BEGEGNUNG IM ALLTAG

Online-Befragung: Hoffnungshausbewohnende Geflüchtete



Das Wohnen im Hoffnungshaus hilft mir, dass ich besser Deutsch spreche.

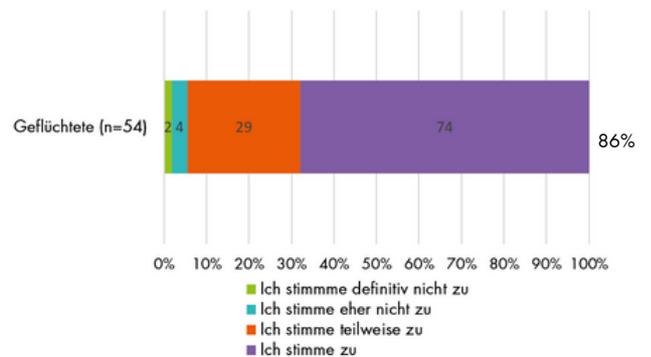
Insbesondere für geflüchtete Eltern ist das Hoffnungshaus eine große Unterstützung, weil es ihnen hilft, das deutsche Kindergarten- und Schulsystem besser zu verstehen. Die Aussage „Das Hoffnungshaus hilft mir zu verstehen, wie der Kindergarten beziehungsweise die Schule funktioniert“ erhält unter den Geflüchteten eine Zustimmungsrate von 87 % für den Kindergarten beziehungsweise 91 % für das Schulsystem.

Zudem fördert das Leben im Hoffnungshaus die positive Selbstwahrnehmung der geflüchteten Bewohnerinnen und Bewohner. So fühlt sich ein Großteil durch das Leben im Hoffnungshaus bestärkt, den Alltag selbstständig zu meistern. Dies hebt die folgende Grafik hervor. Sie zeigt die Zustimmungswerte der Geflüchteten zur Aussage: „Das Hoffnungshaus hilft mir, dass ich mein Leben in Deutschland allein führen kann.“

SELBSTÄNDIGE ALLTAGSBEWÄLTIGUNG DURCH DAS HOFFNUNGSHAUS

Online-Befragung: Hoffnungshausbewohnende Geflüchtete

Zu stimmungs rate



Das Hoffnungshaus hilft mir, dass ich mein Leben in Deutschland allein führen kann.

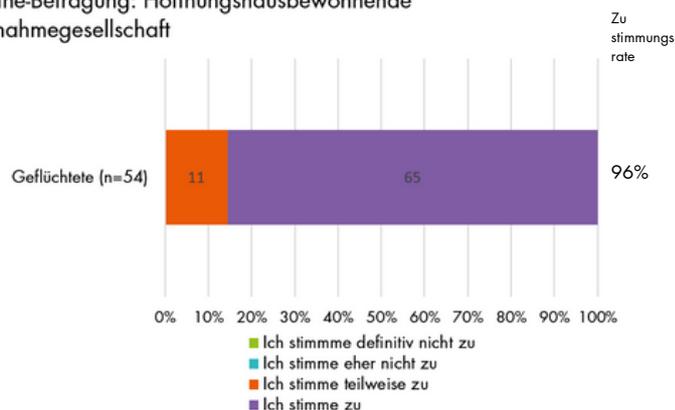
Die Wirkung durch das Hoffnungshaus in diesem Baustein ist in besonders hohem Maße im Bereich Sprache festzustellen. Der Erwerb dieser Kompetenz ist grundlegend für das eigenständige Gestalten des Alltags und wirkt somit nachhaltig. Die familiäre Kompetenz für das deutsche Bildungssystem schafft wichtige Voraussetzungen für die perspektivische berufliche Entwicklung der zweiten Generation.

Netzwerk am Standort

Die Ergebnisse der Evaluation haben ergeben, dass die Bewohnenden punktuell in ein regionales Netzwerk vor Ort eingebunden sind. Insbesondere setzt sich die Aufnahmegemeinschaft für eine gleichwertige Wahrnehmung von Geflüchteten in der Gesellschaft ein. So erhält eine diesbezügliche Aussage in der Befragung eine Zustimmungsrate von 96 % (siehe Grafik). Jedoch schätzt die Aufnahmegemeinschaft ihren Einfluss darauf, dass Geflüchtete Kontakte zu Personen und Institutionen außerhalb der Hausgemeinschaft (z.B. private Kontakte, Vereine, Kirchengemeinden) aufbauen, als gering ein. Sie stimmen der Aussage „Durch mein Engagement im Hoffnungshaus trage ich dazu bei, dass die geflüchteten Bewohner auch außerhalb des Hoffnungshauses Kontakte aufbauen.“ nur mit einer Rate von 50 % zu. Diese Tendenz einer geringeren Wirkung ins Netzwerk nach außen spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Geflüchteten wider. Die Aussage „Ich habe deutsche Bekannte außerhalb des Hoffnungshauses“ erhält nur eine Zustimmungsrate von 76 %. Noch auffälliger ist, dass der Aussage „Ich oder meine Kinder sind in einem Verein/einer Gruppe außerhalb des Hoffnungshauses dabei“ lediglich mit einer Rate von 27 % zugestimmt wird.

FÜRSPRACHE NACH AUßEN ÜBER DAS HOFFNUNGSHAUS HINAUS

Online-Befragung: Hoffnungshausbewohnende Aufnahmegesellschaft



Ich stehe dafür ein, dass Geflüchtete in unserer Gesellschaft als gleichwertige Mitbürger wahrgenommen werden.

Die Wirkung des Hoffnungshauses zu einer lebens- und gesellschaftsbereichsumfassenden Integration ist geringer als erwartet. Möglicherweise kommt darin ein konzeptioneller Zielkonflikt zum Ausdruck. Das Gestalten einer starken und aktiven Hausgemeinschaft begünstigt gegebenenfalls eine Abgrenzung des Einzelnen nach außen, beziehungsweise reduziert es das Bedürfnis und die Notwendigkeit externer Beziehungen. Des Weiteren könnte dieses Ergebnis aufzeigen, dass Menschen mit Fluchterfahrung nicht überwiegend auf Offenheit und Wohlwollen treffen. Ein dritter Grund für dieses Ergebnis könnte darin liegen, dass viele Hoffnungshaus-Standorte noch sehr jung sind, und in dieser Phase der Fokus zunächst auf der internen Hausgemeinschaft liegt. Das würde bedeuten, dass mit dem weiteren zeitlichen Verlauf die Bedeutung externer Kontakte steigt. Dies gilt es in künftigen Evaluationen zu beobachten. Dennoch lässt sich durch die Fürsprache der Aufnahmegemeinschaft in ihren externen Netzwerken und die einzelnen positiven Antworten, eine positive Wirkung nach außen unterstellen.



PREISE & AUSZEICHNUNGEN.

Für die verschiedenen Bereiche, die ein Hoffnungshaus ausmachen - Integration, Nachhaltigkeit, Wertigkeit – wurden wir bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Die folgende Übersicht stellt eine Auswahl der erhaltenen Auszeichnungen dar.

Holzbaupreis Baden-Württemberg 2018

- Anerkennung für serielle Vorfertigung und kurze Realisierungszeiten

Integrationspreis Baden-Württemberg 2019

- 3. Platz in der Kategorie "Zivilgesellschaft" für das Integrationskonzept

German Design Award Special 2019

- Preis für die sympathisch-wohnliche Ausstrahlung, welche die Integration fördert

Preis der Architektenkammer Baden-Württemberg 2018 & 2022

- Auszeichnung für nachhaltigen und kostengünstigen Bau mit ästhetischer Wertigkeit für Sozialbauten

Real Estate Social Impact Investing Award 2022

- Preis für social impact der Immobilienwirtschaft



FINANZIERUNG.

In finanzieller Hinsicht müssen für die Umsetzung der Hoffnungshäuser zwei Kostenblöcke gedeckt werden. Auf der einen Seite sind es die Baukosten, welche für die Errichtung der Immobilie anfallen. Den zweiten Teil machen die laufenden Betriebskosten aus. Darunter fallen unter anderem Aufwendungen für das Personal an den Standorten, den Betrieb der Immobilie und zur Umsetzung des inhaltlichen Konzepts.

Die Baukosten werden zu einem großen Teil über Bauzuschüsse und Fremdkapital finanziert. Ebenso ist Eigenkapital Bestandteil der Finanzierung. Darüber hinaus macht Crowdfunding einen kleinen Teil des Finanzierungskonzepts aus. In die Finanzierung der laufenden Betriebskosten fließen Mieterträge sowie Erträge aus der Vermögensverwaltung. Ergänzt werden diese durch kommunale Mittel und Spenden, Zuschüsse und Förderungen.



FAZIT.

In dem vorliegenden Wirkungsbericht haben wir die inhaltliche Konzeption des Hoffnungshauses sowie die Wahrnehmung in der konkreten Anwendung evaluiert und abgeglichen, inwieweit die erwartete positive Veränderung im Leben der Hoffnungshausbewohnenden eintritt und auch nach außen in Netzwerken an den jeweiligen Standorten spürbar ist. Über die Bausteine hinweg konnte eine große Übereinstimmung der Ergebnisse mit der erwarteten Wirkung festgestellt werden. Durch das Leben im Hoffnungshaus wird Alltag gemeinsam gelebt, und Geflüchtete wachsen in ihrer Selbstwirksamkeit und selbständigen Alltagsbewältigung. Interreligiöser Dialog sowie Begegnungen auf Augenhöhe und Wertschätzung im Umgang miteinander sind selbstverständlich und spiegeln christliche Motivation der Aufnahmegemeinschaft sowie den Freiraum, eigene Religion und Spiritualität zu leben, wider. Der Aspekt Netzwerken am Standort hat neue Potentiale sichtbar gemacht, die in Zukunft in die Konzeption verstärkt eingebunden werden. Insgesamt wurde jedoch bestätigt, dass sich die Konzeption in ihrer Umsetzung positiv auf die Lebensrealitäten Geflüchteter und der Aufnahmegemeinschaft auswirkt und - wie die vielen Standorte zeigen - multiplizierbar ist.





Erwartete Wirkung

- Besseres beidseitiges kulturelles Einfühlungsvermögen
- Persönliche Beziehungen überwinden kulturelle Unterschiede
- Gesteigertes Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit Geflüchteter

Ergebnis

- Beziehungen und Freundschaften über Herkunftsländer hinweg
- Begegnungen im Alltag auf Augenhöhe
- Selbstständige Alltagsbewältigung Geflüchteter stärkt Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit

Erwartete Wirkung

- Christlicher Glaube als Grundlage für Wertschätzung ist spürbar
- Entwicklung und Stärkung interreligiöser Dialogfähigkeit
- Entfaltung eigener Spiritualität

Ergebnis

- Christlicher Glaube ist große Motivation für Leben und Einbringen der Aufnahmegesellschaft im Hoffnungshaus
- Daraus begründete Wertschätzung ist im gelebten Miteinander spürbar
- Offener Dialog über Religion und Spiritualität



Erwartete Wirkung

- Geflüchtete sind selbstständig in der Alltagsbewältigung
- Geflüchtete qualifizieren sich für den Arbeitsmarkt
- Erfolgreiche Integration im Arbeitsmarkt
- Verbesserte Sprachkenntnisse

Ergebnis

- Verbesserte Sprachfähigkeit und Verständnis des deutschen Schul-/Kindergartensystems durch das Leben im Hoffnungshaus
- Grundlage zur Arbeitsmarktintegration durch Verbesserung der Sprachkenntnisse gegeben
- Verbesserte eigenständige Alltagsbewältigung Geflüchteter durch die oben genannten Faktoren

Erwartete Wirkung

- Geflüchtete nehmen auch außerhalb des Hoffnungshauses am gesellschaftlichen Leben teil
- Geflüchtete pflegen Freundschaften und Bekanntschaften außerhalb des Hoffnungshauses

Ergebnis

- Punktuelle Einbindung in regionale Netzwerke außerhalb des Hoffnungshauses
- Einheimische sind Botschafter für die Wahrnehmung Geflüchteter als gleichwertige Mitbürgerinnen und Mitbürger



**WEIL
HOFFNUNG
ALLES
VERÄNDERT.**



Hoffnungsträger Stiftung
Heinrich-Längerer-Str. 27
71229 Leonberg

www.hoffnungstraeger.de
Telefon: 07152 569830
Email: info@hoffnungstraeger.de